Er will mich, er will mich nicht ...

Von Fara_ThoRn

Kapitel 7: Kapitel 5 - Wenn ich dich nicht leiden könnte

...

Kapitel 5 - Wenn ich dich nicht leiden könnte ...

~Sean~

"Wahh!!!"

"Halt still!"

"Geht nicht! Das kitzelt!"

"Stell dich nicht so an."

"Du hast gut reden, Chase! Dir fummelt ja gerade niemand am Oberschenkel rum!"

"Du wolltest es doch so! Oder versuch halt selbst an deinen Haustürschlüssel zu kommen."

"Ja, ja schon gut! Beeil dich bitte!", bettle ich und versuche mit Mühe und Not still zu halten. Wieso musste ich auch nur auf die dumme Idee kommen, ausgerechnet jetzt meinen Sektvorrat aufzufüllen? Aber die Gelegenheit war so günstig! Chase bot sich als Fahrer und Träger an, und dank einem Freund hinter der Theke gab es einen großzügigen Rabatt. Leider habe ich beim aussteigen nicht dran gedacht, dass mein Schlüssel für mich unerreichbar in der Hose steckt, weshalb ich gerade eingeklemmt zwischen Wand und Chase stehe und mit Mühe und Not meinen Sechserkarton voll Sektflaschen vorm Abstürzen bewahren kann. Ich kann nur froh sein, dass ich zu beschwipst bin, um auf versaute Gedanken zu kommen, bei dieser Stellung. Ich darf nur nicht genauer darüber nachdenken, wovon mich der schwere Sektkarton wunderbar ablenkt!

"Du Dussel!", schnauzt Chase. "Stell den Karton doch ab."

"Der Asphalt ist nass und dann weicht der Karton auf! Mach doch schneller!" Das Chase ebenfalls einen Karton im Arm hält, macht es auch nicht besser. Wieso musste es auch gerade heute Nacht regnen?!

Die Flaschen klimpern gefährlich aber er schafft es und wedelt schließlich mit dem Schlüsselbund vor meiner Nase rum. "Hab ihn!"

"Dann mach auf! Mir rutscht gleich alles aus den Händen." Endlich tut er mir den Gefallen und die Haustür schwingt auf. Ächzend stürme ich in den Flur und stelle den Sektkarton auf die Treppe. "Man! Das war knapp!" Kaum auszudenken, wenn mir die Flaschen auf den Boden geknallt wären.

"Packst du es bis in deine Wohnung?" Chase stellt sich hinter mich.

"Klar packe ich das!"

"Sicher!" Kichert er gerade?

"Ja! Und hör auf zu ... Was wird das?" Belämmert schaue ich zu, wie er die zwei Sektkartons aufeinanderstapelt und dann zusammen hochhievt.

"Geh voran und mach deine Tür auf. Hopp!"

"Ähm ... Okay!"

~Chase~

Geduldig laufe ich dem kleinen Sean hinterher. Er rast die Treppen hoch und verschwindet um die Ecke. Der Schlüsselbund rasselt, also muss er gleich in der ersten Etage wohnen.

Wie vermutet, wartet er vor einer geöffneten Wohnungstür auf mich und lässt mich eintreten. "Stell die Kisten einfach in der Küche ab. Erster Raum gleich links", ruft er mir zu, als ich an ihm vorbeiwetze.

Klirrend stelle ich den Sekt ab. "Das nächste Mal lässt du dich von jemand anderen nach Hause fahren", keuche ich.

"Hör auf zu jammern!" Er klopf mir auf die Schulter. "Aber für deine selbstlose Tat bekommst du auch was ab."

"Danke. Aber ein Glas Wasser wäre mir lieber."

"Sollst du haben", lacht Sean und geht an seinen Kühlschrank. "Setzen wir uns ins Wohnzimmer. Da ist es gemütlicher." Fröhlich strahlend huscht Sean vor mir aus der Küche.

Eigentlich wollte ich hier nicht länger als nötig bleiben. Ich muss morgen, beziehungsweise heute, früh raus. Trotzdem dackle ich wieder hinter dem Blondschof her. Schließlich schuldet er mir noch ein Glas Wasser, das ich jetzt echt gebrauchen kann. Vom Parkplatz bis hier her waren es gefühlte 1000 Kilometer!

"Setz dich irgendwo hin." Hm. Und wo? Die Couch ist besetzt mit Büchern und Ordnern. "Sorry. Bin gerade dabei meine Abschlussarbeit zu schreiben", erklärt er das Durcheinander.

"Und da hast du Zeit in Bars zu gehen und in Vergnügungsparks?"

"Man kann ja nicht immer nur die Nase in Büchern vergraben", lacht er und setzt sich neben mich. Ziemlich nahe drückt er sich an mich. Ich muss daran denken, dass das vor noch nicht mal zwei Wochen für mich undenkbar gewesen wäre. Jeder andere hätte jetzt schon einen 'netten' Schubser bekommen. Selbst Sascha. Über das Wochenende ist er mir echt ans Herz gewachsen und ein guter Freund geworden, wie ich gerade wieder bemerke. "Habe ich mich eigentlich schon bedankt dafür, dass du die ganze Zeit über bei mir warst?"

Ich runzle die Stirn. "Das ich die ganze Zeit bei dir war?", frage ich nach. "Wo sollte ich den sonst gewesen sein?"

"Du hast doch gemerkt, wie weh es manchmal tat, Sascha und Peter ... Ich beneide sie eben. Und ich bin dir dankbar dafür, dass du mich davon abgelenkt hast."

"Ach so! Kein Ding. Ich hatte auch kein großes Bedürfnis danach, mit den Turteltäubchen durch den Park zu scharwenzeln." Das hörte sich eben aber nicht sehr nett an, oder irre ich mich? "Außerdem konnten wir uns so etwas besser kennenlernen", füge ich hinzu und hoffe, er hat das jetzt nicht so verstanden, dass er denkt, nur eine Notbegleitung für mich gewesen zu sein.

Da scheine ich aber Glück zu haben, den er grinst frech, wobei mir wieder seine blauen Augen auffallen. "Ja. Stimmt. Und wir haben jetzt sogar ein paar kleine Geheimnisse, die wir miteinander teilen."

"Dein 'Gekotze' nach der Achterbahn?"

"Genau! Und deine selbstgewählte Datersperre. Oder gilt die nicht mehr?"

"Doch, die gilt noch. Fürs Erste."

Sean grinst noch breiter, was mich ganz kurz irritiert, und trinkt dann einen Schluck Wasser. "Sag mal ... Wie findest du eigentlich Sascha?", fragt er, kaum, dass er das Glas abgestellt hat. Ich hoffe mal, dass das jetzt keine Fangfrage ist.

"Wieso fragst du?", möchte ich deshalb vorsichtshalber wissen.

"Na weil du doch eigentlich keine Schwulen magst, dachte ich. Außer Peter natürlich. Und trotzdem warst du heute wieder mit uns weg, nachdem du uns schon ein ganzes Wochenende ertragen musstest und jetzt sitzt du sogar in meiner Wohnung."

Das scheint Sean ja echt zu beschäftigen. "Ich vertraue Peters Urteil, auch wenn's manchmal nicht so aussieht. Und das ich vor dir oder Sascha keine Angst haben muss, wusste ich sofort. Sascha ist ganz OK."

"Ganz OK?!" Sean lacht hell und schenkt uns endlich das Wasser ein. "Das kann man bei dir wohl als Kompliment durchgehen lassen."

"Ähm ... Ja. Danke schon." Der Kleine bringt mich schon wieder zum grinsen. Er hat so eine Art an sich ...

"Und ich?"

"Was und ich?"

"Bin ich auch bloß ganz OK?" Fragt er mich das jetzt ernsthaft?

~Sean~

War die Frage zu falsch? Hoffentlich habe ich ihn damit jetzt nicht vergrault! Ich und mein vorlautes Mundwerk! Erst denken, dann reden! Merk dir das doch mal Sean! Doch die Frage geistert schon in meinem Kopf herum, seit wir nach Hause gekommen sind. Aber da ich jetzt schon damit angefangen habe ... "Ich frage halt nur. Weil ... ehrlich gesagt, hat es mich schon gewundert, dass du ohne zu murren mit mir in einem Bett geschlafen hast. Wir kannten uns da doch noch kaum." Ich kann einfach meine Klappe nicht halten! Böser Alkohol! Ganz doll böser!

"Na ja. Bei dir brauche ich ja wohl keine Angst zu haben, dass du plötzlich über mich herfällst", meint er schließlich und wirkt leicht schüchtern.

"Autsch."

"Autsch?"

"Ja. Autsch."

"Die Antwort war nicht gut?"

"Sie war grauenhaft!", rufe ich, erzwingen mir aber ein leichtes Lächeln. "Ein Kompliment war das jedenfalls nicht." Er sieht mich also nicht als Bedrohung. Ich kann ihm nicht gefährlich werden. Soll mir das jetzt gefallen, oder soll ich mich vor Gram darüber unter meiner Couch verkriechen? Ich hätte echt nicht fragen sollen!

"Sorry. Ich meinte ja nur, wenn ich dich nicht leiden könnte, wäre ich wahrscheinlich erst gar nicht mitgefahren. Du bist anders als die Anderen und das gefällt mir an dir."

"Siehst du! Das könnte ein ganz passables Kompliment sein. Für deine Verhältnisse."

"Autsch!", lacht er verschmitzt. "So schlimm bin ich nun auch nicht."

"Na, ich weiß nicht, ich weiß nicht ...!" Ich bekomme einen leichten Fußtritt. Es ist kaum zu fassen, aber ... Ich verliebe mich von jeder Sekunde an mehr in ihn.

Da war es schon wieder! Ich habe es bereits zum zweiten Mal gedacht! Ich bin tatsächlich dabei, mich in Chase zu verlieben! Das ist nicht gut! Gar nicht. Ich sollte die Notbremse ziehen. Ihn bitten, jetzt nach Hause zu fahren. Aber ich kann nicht. Ich will nicht das er geht. Ich fühle mich so wohl, wenn er in meiner Nähe ist.

"Was ist das für eine Abschlussarbeit?", fragt er plötzlich und begutachtet eins meiner

Bücher. "Anatomie der Säugetiere?"

"Ja. Ich werde mal Tierarzt."

"Wirklich?!"

"Ja. Überrascht?"

"Etwas schon. Hätte ich dir gar nicht zugetraut, nachdem du vor einer Gummispinne so sehr erschrocken bist, dass du mir fast das Gehör herausgeschrien hattest."

"Ey! Das war fies! Die ist mir ja auch fast ins Gesicht geflogen!" Muss er mich daran erinnern?

Er fängt an zu lachen und legt das Buch wieder zur Seite. "Tut mir leid! ... Ist aber sicher ein spannender Beruf."

"Ja. Tiere liebe ich schon seit ich denken kann. Und nach einem Schulpraktika wusste ich, dass das mal mein Beruf wird."

"Cool", sagt er und klingt dabei zum schießen komisch.

"Cool? Sag bloß, ihr Heteros verwendet dieses Wort noch?!", ziehe ich ihn auf. Das musste jetzt raus!

"Klar! Ihr nicht?"

"Nein! Cool zu sagen ist total uncool!"

"Und Uncool zu sagen ist Cool?"

"Nein. Aber ich wollte es so sagen, dass du es auch verstehst."

"Sean? Du bist ein Idiot!"

"Danke!"

"Bitte." Wir grinsen uns an. Wenn ich es nicht besser wüste, wäre das jetzt genau der richtige Zeitpunkt, um sich ihm zu nähern. Mir fällt der Traum von letzter Nacht ein und sofort wird mir ganz heiß. Ich muss an den Kuss denken, daran, wie gierig er mich geküsst hatte. Zwar war das nur ein Traum, aber ... Gott, was würde ich jetzt dafür geben, ihm einfach so meine Lippen aufzudrücken! Auf seine weichen, rosigen Lippen, die so seidig glänzen und sich mir langsam nähern. So verdammt nah, nur noch einige Millimeter und ... Moment mal!

Erschrocken zucke ich zurück. "Sorry! Das war ...", stammle ich und schaue Chase erschrocken an. Er blickt mit dem selben Entsetzen in den Augen zurück. Was denkt er denn jetzt nur von mir?

"Tut mir leid! War so ein Reflex!", japst er und steht auf. "Ich ... Es ist spät! Ich muss arbeiten ... Ich gehe besser!"

"Ja. ... Gute Nacht." Total konfus stehe ich ebenfalls auf, will ihn zur Tür begleiten, aber er hält mich auf.

"Bleib nur! Ich kenne den Weg." Eilig flüchtet er aus meinem Wohnzimmer und verschwindet. Die Tür schlägt zu. Er ist weg.

Noch immer ganz benommen falle ich zurück auf mein Sofa, lande schmerzhaft auf einem meiner Bücher. Doch das juckt mich gerade eher weniger. Wir hätten uns fast geküsst! Ich wollte es so sehr, dass ich einfach ... Halt! Er hat sich doch ebenfalls bei mir entschuldigt! Ein Reflex, sagte er! Ja! Das waren seine Worte. Heißt dass ...?

Stopp! Sean mach mal halblang! Chase hat eine Schwulenphobie. Zwar nicht gegen alle, aber er würde bestimmt niemals einen anderen Kerl küssen wollen! Auch nicht nur aus einem Reflex heraus! Das würde er bestimmt niemals machen! Niemals! Bestimmt! Er würde nicht ... Oder?

~Chase~

Sonntagmorgen. Acht Uhr. An Schlaf ist nicht zu denken. Nicht nach diesem Traum! Es ist immer der Selbe. Seit ich und Sean beinahe ... Ich will nicht dran denken! Aber jede Nacht sehe ich ihn vor mir. Seit sieben Nächten beherrscht der kleine Giftzwerg meine Traumwelt. Gesehen haben wir uns seitdem nicht mehr und auch gestern Abend habe ich Peters Einladung abgeschlagen, bei ihm vorbei zu kommen, aus Angst, er könnte bei ihnen sein. Allerdings kann ich meinem Freund nicht ewig aus dem Weg gehen. Ich muss mir mal langsam was einfallen lassen. Was werde ich tun, wenn ich Sean wieder begegne? Er vor mir steht, mich mit seinen blauen Augen anschaut und ... "Verdammt!" Ich muss an etwas anderes denken! Irgendwas! Autos, Hunde, Lebensversicherungen ... Irgendwas! Zum Glück piepst mein Handy genau im richtigen Moment. Dankbar für diese Ablenkung greife ich danach, lese die eingegangene SMS und werde bleich.

Sofort rufe ich Peter zurück, von dem die Nachricht stammt. "Heute Mittag?", frage ich nach, nachdem Peter abgehoben hat.

/Guten Morgen Chase. Dir auch einen wunderschönen Tag. Mir geht es prima. Danke der Nachfrage./

Ich stöhne genervt auf. "Sorry Peter. Ich hatte eine scheiß Nacht."

/War sie nicht gut?/

"Was?" Ich kapiere nicht, was er damit meint.

/Die Frau, die du allem Anschein nach flachgelegt hast. War sie nicht gut?/ Jetzt verstehe ich sein Gelaber.

"Nein. Sie war furchtbar", lüge ich. Die Wahrheit kann ich ihm schlecht sagen. Na gut. Ich könnte schon. Nur mit den Konsequenzen die sich daraus ergeben, könnte ich nicht leben. "Ist ja auch egal. Was ist das jetzt mit heute Mittag?", will ich wissen und reibe mir über die Augen, die am liebsten weiterpennen würden.

/Wir wollten alle zusammen zu Mittag essen. Das schließt dich mit ein. Bitte komm mit. Das lenkt dich auch von deiner schlechten Nacht ab. Bitte, bitte, bitte./ Ich seufze. Wenn Peter so bittelt, kann ich ihm einfach nichts abschlagen. Und was ist schon dabei? Es ist nur ein doofes Mittagessen.

"Wer kommt den noch alles?", frage ich ganz beiläufig.

/Na Sascha, Aaron, Sean, .../ Ich schließe meine Augen.

Genau diesen Namen wollte ich nicht hören. "Ich kann es noch nicht versprechen. Aber ich versuche es", unterbreche ich ihn.

/Wenigstens etwas!/ Peter seufzt. /Also heute zum Mittagessen im 'Jasmin'. Sei pünktlich! Du kennst den Weg?/

"Ja. Ich schaue was ich tun kann." Ich lege auf, atme tief durch und werfe den Telefonhörer auf's Bett. "Scheiße", murmle ich und lege mich zurück in mein Kissen. Ausgerechnet Sean wird dabei sein! Ist ja auch nicht groß verwunderlich. Er gehört ja schließlich auch zur Clique. Das ich ihm nicht über den Weg laufen will, ändert natürlich nichts dran. Und daran schuld ist nur dieser dumm-dämliche Beinahe-Kuss! Der liegt mir noch immer so schwer im Magen, dass ich selbst nach einer Woche noch Bauchschmerzen bekomme, wenn ich daran denke. So was peinliches! Am liebsten würde ich mich vor dem Essen heute Mittag drücken. "Was habe ich da nur für einen Mist gebaut?", frage ich mich selbst, bekomme aber keine hilfreiche Antwort. Von wem auch? Mein Hirn ist seit diesem Erlebnis in Sonderurlaub gefahren. Dabei wäre dieser kurze, mehr als fragwürdige Moment eigentlich kaum der Rede wert, doch leider ... Mir wummert das Herz immer noch wie blöd wenn ich daran denke. Ich meine: Wir hätten uns fast geküsst! Ich! Einen anderen Mann! Und was noch schlimmer ist, ich

frage mich schon seit Tagen, wie es wohl gewesen wäre, seine Lippen zu berühren. Ihn zu schmecken. Die seidig-weiche Beschaffenheit dieses vollen, zartrosa Mundes. "Ahh!!!" Ich schlage auf meine Bettdecke ein und ziehe sie anschließend komplett über mich. "Das kann doch nicht wahr sein!" Ich bekomme Sean nicht aus meinem Kopf! "Nie wieder", murmle ich in mein Kissen. "Nie wieder ..." Alte Erinnerungen kommen hoch. Unwillkommene Erinnerungen. Da hilft nur eins. Eine Frau! Und das so schnell wie möglich! Allen guten Vorsätzen zum trotz muss ich mir eine Frau besorgen. Eine, die mit einem One-Night-Stand einverstanden ist. Fuck! Wieso muss das Leben auch immer so kompliziert sein?

~Sean~

"Was soll ich nur anziehen?"

"Da fragst du den Falschen." Griesgrämig schaut mich Aarons Spiegelbild an. "Was willst du nur von dem Kerl? Er ist hetero! He-te-ro! Du verstehst? Der wird deinen knackigen Hintern noch nicht mal bemerken, wenn du ihn direkt in sein hässliches Gesicht drückst."

"Und wieso hat er mich dann fast geküsst?"

"Weil er ein Arsch ist und dich an der Nase herumführt. Oder er suchte einen guten Grund, deine Wohnung so schnell wie möglich wieder zu verlassen. Keine Ahnung! Such dir was aus."

Sauer mustere ich Aaron. Er sitzt hinter mir auf meinem Bett und bläst Trübsal. "Das hatte er nicht geplant. Er war selbst ganz erschrocken."

"Sicher! Sean, wach auf!" Ich intensiviere meinen bösen Blick noch etwas, was Aaron natürlich wenig beeindruckt. "Vielleicht ist es auch ganz anders", sagt er nachdenklich. "Anders?"

"Ja. Vielleicht ist er noch ein größerer Arsch, als ich gedacht habe."

"Du hast sie nicht mehr alle!" Angepisst zupfe ich an den Strähnchen rum, die nicht an ihren Platz bleiben wollen.

"Denk doch mal nach! Er nähert dir sich angeblich, um dich zu küssen, bricht dann aber panisch ab?"

"Und? Er findet mich eben doch anziehend."

"Mensch Sean! Setz endlich mal deinen Hirnkasten in Bewegung! Die Nummer habe ich selbst eine Zeit lang abgezogen. Und ich kenne genug solcher Typen, die einen auf Hetero machen und sich dann extra für die kleine Schwuchtel umdrehen lassen, nur um jemanden ins Bett zu bekommen." Ich will gar nicht wissen, was Aaron damals für ein Arschloch war und was er dabei für theaterreife Schauspielkünste an den Tag gelegt hatte.

"Sag was du willst. Ich weiß das da etwas zwischen uns ist. Außerdem bräuchte so jemand wie Chase bei mir keine Nummer abzuziehen. Ihn würde ich jeder Zeit ranlassen." Dabei denke ich unwillkürlich an die Nacht im Hotel. Wenn ich nur daran denke, er hätte dort wirklich versucht mich flachzulegen ... Aaron lacht leise und bringt mich damit meine Gedanken in sichere Gefilde.

"Denk was du willst. Entweder er verarscht dich und denkt dich so schneller ins Bett zu bekommen, oder es war tatsächlich ein Ausrutscher und er geht dir jetzt hoffentlich aus den Weg vor lauter Scham."

"Chase ist anders", flüstere ich. "Und egal was du sagst, ich will gut für ihn aussehen." Er soll sehen was ihm entgeht.

Nachdenklich schaue ich mein Spiegelbild an. Die perfekt sitzende, schwarze Jeans,

das hellgraue, enge Shirt wodurch man genau meine Muskeln erkennen kann. Dazu meine verwuschelte, blonde Frisur, die aussieht, als wäre ich gerade aufgestanden, dennoch viel Arbeit morgens einfordert und zu guter Letzt meine blauen Augen, die einen dahinschmelzen lassen können, oder jemanden unerbittlich in Grund und Boden starren können. Je nachdem, was gerade in mir vorgeht. Ich weiß wie schwule Männer auf mich reagieren. Was ist aber mit Chase? Wird ihn das alles wirklich vollkommen kalt lassen? Geht es ihm vielleicht sogar so wie mir? Denn mittlerweile ist aus dem kleinen Funken ein mittelgroßes Lagerfeuer geworden. Und ich fürchte, es ist längst zu spät, um es einfach auspusten zu können. Ich will ihn! Chase geht mir einfach nicht mehr aus dem Kopf. Ich bin verliebt!

"Er ist die Mühe nicht wert. Glaub mir." Aaron ist aufgestanden und umarmt mich von hinten.

Traurig erwidere ich seinen Blick. "Ich möchte aber, dass sie es ist. Ich mag ihn, Aaron."

"Immer sind es die Falschen, was?"

Ich schließe meine Augen. "Scheint so. Aber weißt du was?" Er verneint. "Gerade deswegen werde ich nicht aufgeben. Ich angle mir diese große Hete. Du wirst schon sehen."

Jetzt grinst Aaron schmal. Wobei seine Augen diesen matten Schleier verlieren. Er sollte öfter lächeln. "Wenn es jemand schafft, dann du", sagt er und drückt meinem Hinterkopf einen Kuss auf. "Ih! Gel."

"Selbst schuld." Was würde ich nur ohne meinen Riesentrauerklos machen?

~Sean~

Nervös laufe ich hinter Aaron her. Ob Chase schon da ist? Ich hoffe es so sehr und bin gespannt, wie er auf mich reagiert. Ob er mich anlächelt? Oder wird er mich ignorieren? Vielleicht kommt er auch gar nicht. Oh bitte sei da!

Ich spähe über Aarons Schulter, zu dem Tisch, an dem schon Sascha und Peter sitzen.

"Ihr seid ja pünktlich!", ruft uns Peter zu und winkt hektisch.

Beide stehen auf und laufen uns direkt in die Arme. "Ist sonst noch niemand da?", frage ich.

"Die Anderen kommen doch immer zu spät." Peter klopft mir auf die Schulter. "Und Chase ist von der besonders späten Sorte", flüstert er und zwinkert mir zu. *'Er hat mich sofort durchschaut!'*, schießt mir durch den Kopf. Kunststück! Ich habe ihn ja auch letztens penetrant nach Chase ausgefragt. Ein Blinder hätte bemerkt, dass ich auf ihn stehe. Trotzdem komme ich mir total ertappt vor und setze mich still und leise an den großen Tisch. Aaron setzt sich neben mich, schielt mich komisch an, sagt aber nichts. Wann kommt er nur?

Der Tisch füllt sich langsam. Neue Freunde, alte Freunde und ... Ich schlucke hart. Gerade kommt Gerd auf uns zu und setzt sich seelenruhig zu uns an den Tisch. Gerd war mal ein Freund von Aaron. Seit Andys ... Naja. Seit Andy nicht mehr da ist, will Gerd von Aaron nichts mehr wissen. Er gibt ihm die Schuld an der ganzen Sache damals. Warum Gerd überhaupt heute hier ist, weiß ich nicht. Was hat sich Sascha dabei nur gedacht? Auch Aaron sieht nicht begeistert aus und starrt auf das Besteck vor sich. Wie soll ich mich da heute auf Chase konzentrieren? Falls er überhaupt kommt.

Neben mir versinkt Aaron immer mehr in seinem Besteck. Seine Hände unterm Tisch kneten sich fest. Scheiße! Vor Wut kicke ich Sascha unterm Tisch gegen das Bein. "Aua! Was sollte das jetzt?!"

Ich sende ihm böse Blicke zu, doch er kapiert es nicht, oder will es gar nicht. "Wieso ist DER hier?", frage ich daher einfach und nicke mit meinem Kopf in Gerds Richtung. Gebe mir gar keine große Mühe, meinen Hass gegen Gerd zu verbergen. Gleichzeitig greife ich nach Aarons Händen. Gott, die zittern ja richtig!

"Wir trafen uns gestern im Supermarkt und habe ihn kurzerhand eingeladen", erklärt mir Sascha.

"Schön!", schnaube ich. "Du hast nur leider eins vergessen: Uns danach auszuladen!" Sauer stehe ich auf, ziehe Aaron mit mir, der sich erstaunlicherweise gar nicht wehrt, und will schon losstürmen, da steht plötzlich Chase vor mir. Den hatte ich ja ganz vergessen!

Wir glotzen uns wie Autos an, sagen kein Wort. Dafür aber Sascha. "Sean! Warte doch mal! Man kann doch einen Neuanfang ..." Der Rest des Satzes geht in lautem Geplapper unter, den neben Chase taucht eine vollbusige Blondine auf. "Hallo zusammen! Ich bin Anne." Ich hasse sie auf Anhieb!

"Hast du die mitgebracht?", frage ich Chase und zeige auf das Miststück. Er nickt, was mir einen schmerzhaften Stich in der Brust beschert. "Schön! Passt ja hervorragend! Ich halte es auch ohne dieser billigen Blondine hier nicht mehr aus!"

Wütend, enttäuscht und frustriert stürme ich, Aaron immer noch an der Hand, an Chase und seiner blonden Matratze vorbei. Die können mich alle mal!

"Sean! Wartet doch!"

"Leck mich Sascha!", rufe ich erstickt. Das hält ihn trotzdem nicht auf, uns bis nach draußen zu folgen.

"Wartet doch! Lasst mich das erklären!"

Ich bleibe stehen und drehe mich wütend um. Aaron, der mit meiner Vollbremsung nicht gerechnet hat, rennt mich dabei fast über den Haufen. "Du weißt ganz genau, dass Gerd Aaron die Schuld für Andys Tod gibt! Wieso schleppst du ihn dann mit hier her?! Wir sind deine Freunde! Nicht dieses Arschloch!" Ich brülle. Ich brülle mir den ganzen Frust von der Seele. Aaron schweigt weiterhin.

"Jetzt hör mir doch auch mal zu! Peter hat ihn eingeladen."

"Was?!"

"Wie gesagt. Wir trafen Gerd beim Einkaufen und redeten kurz miteinander. Peter lud ihn kurzerhand zu unserem Essen ein und dachte wohl, er tut was Gutes damit. Ich klärte das Missverständnis auch nicht weiter auf und hoffte, wir könnten alle nochmal von vorn anfangen."

"Da hast du falsch gedacht", zische ich, unterdrücke die gerade aufkommenden Tränen und schleife Aaron ins Auto. Sascha schaut uns noch einen Moment lang flehend an, geht dann aber wieder ins Restaurant. Er kennt mich. Jetzt lasse ich mich mit Sicherheit nicht umstimmen.

Da Aaron immer noch wie parallelisiert vor sich hinstarrt, setze ich mich ans Steuer. So lasse ich ihn ganz sicher nicht fahren. Und ich sollte mit meiner Einschätzung recht behalten. Denn gerade als ich das Auto starten will, fällt mein Freund förmlich in sich zusammen. "Ich bin schuld! Ich habe Andy in den Tod getrieben!"

"Nein! Aaron hör auf damit." Ich schlucke einen dicken Klos runter und kann meine Tränen diesmal nicht zurückhalten.

"Hast du Gerds Blick nicht gesehen? Er weiß, dass ich an allem Schuld bin!"

"Das bist du nicht!"

"Wieso versuchst du mich zu trösten?! Gerade du müsstest mich doch hassen!"

"Ich hasse dich aber nicht." Fest ziehe ich ihn in meine Arme. "Du bist nicht Schuld an Andys Selbstmord. Du wolltest ihm nur helfen." Er setzt zu einer Antwort an, schluckt sie aber wieder runter.

Nur langsam beruhigt er sich wieder und ich schiebe ihn ein Stück von mir, damit ich ihn ansehen kann. "Du kommst heute mit zu mir. Okay?" Er nickt schwach. In diesem Zustand lasse ich ihn bestimmt nicht allein. Er säuft sich sonst nur wieder die Birne zu. Jetzt kann ich mich mal revanchieren, und ihn trösten. Das musste ich bis jetzt noch nie. Normal betrinkt er sich immer still und heimlich, wenn er wieder zu großen Kummer wegen der ganzen, tragischen Geschichte hat und gibt mir so keine Chance mich um ihn zu kümmern. "Mach dir keine Vorwürfe Aaron. Du kannst nichts dafür." Er erwidert nichts darauf. Ich streichle über seine Wange und drücke ihm einen Kuss drauf, ehe ich losfahre. Während der Fahrt beobachte ich immer mal wieder im Spiegel. Keine Träne. Kein Schluchzen. Kein einziges Wort. Nichts. Er frisst wieder alles in sich hinein.

Und ich? Ich zerquetsche fast das Lenkrad vor lauter Wut. Wut über Sascha, der Gerd nicht wieder ausgeladen hat, oder mit wenigstens Bescheid gegeben hat, dass dieses Arschloch hier auftaucht. Wut über Chase, der diese billige Blondine mitgeschleppt hat. Warum auch immer. Und auch Wut über mich, dass ich wirklich geglaubt habe, dass ich mit sowas konkurrieren könnte. Chase ist eine Hete, verfluchte scheiße! Was will er mit mir? Das hat er mir eben ganz deutlich klar gemacht. Solange mir keine Brüste wachsen und mir da unten was abfällt, brauche ich es bei ihm gar nicht erst zu versuchen. Was den Fast-Kuss angeht: Wahrscheinlich ging der doch nur von mir aus, und mit meiner rosaroten Brille habe ich mir nur Dinge eingebildet, die gar nicht da waren. Glückwunsch Sean! Du hast dich mal wieder zum Volleppen gemacht!

Ich atme tief ein. Selbstvorwürfe kann ich mir auch noch später machen. Jetzt muss ich mich erstmal um Aaron kümmern. So gut ich eben kann.

~Chase~

Anne plappert. Sie plappert und plappert, und das obwohl alle hier am Tisch noch ganz verwirrt von Seans und Aarons Abgang sind. Eigentlich hielt ich es für eine gute Idee, Anne als Puffer zwischen mir und Sean mitzunehmen. Tja Chase! Ganz offensichtlich eine beschissene Idee. Ich weiß nicht, was vorher hier abgegangen ist, und was Sean so in Rage gebracht hatte, aber als er mein Date sah änderte sich sein Blick von sauer auf enttäuscht und dann wieder zurück zu sauer. Jetzt lässt mich mein schlechtes Gewissen nicht mehr los. Ich habe sogar kurz überlegt ihm genau wie Sascha zu folgen. Lies es aber. Ich bin ein Feigling.

"Dann wahren wir nun zwei weniger." Sascha ist zurück und setzt sich wieder an seinen Platz. Sein Gesicht ziert ein nervöses Lächeln.

"Was war den eigentlich los?", fragt Peter.

"Alte Geschichte." Mehr mag Sascha dazu wohl nicht sagen, denn er winkt die Bedienung zu uns. "Neun mal das Buffet bitte. Was wollt ihr trinken?"

~Chase~

"Ich sage euch! Das war so heiß da! Ich hatte den schlimmsten Sonnenbrand aller Zeiten und solche Angst, dass ich jetzt diesen Hautkrebs bekomme. Aber mein Dok

gab Entwarnung." Oh Gott! Bitte erschlage mich doch irgendjemand! Anne ist kaum mehr zu bremsen und quasselt seit einer Stunde ununterbrochen dummes Zeug. Ich schäme mich so! Nie wieder! Nie wieder werde ich ein kurzfristiges Date im Internet suchen!

Wir stehen schon alle am Ausgang, warten nur noch auf Sascha, der bezahlt, und dann geht es endlich wieder nach Hause. Eigentlich wollte ich Anne gleich noch meine besondere Aufmerksamkeit zuteil kommen lassen, doch das blase ich ab. Ich will nur noch meine Ruhe! "Sascha! Endlich!" Peter fliegt in die Arme seines Lovers.

Man sieht ihm an, dass auch er die Schnauze voll von meiner Begleitung hat. Entschuldigend blinzele ich ihn an und forme mit den Lippen ein stummes Sorry. Er schüttelt nur leicht den Kopf, hebt seine Hand zum Gesicht und gestikuliert, dass ich ihn so schnell wie möglich anrufen soll. Heute sicher nicht mehr.

Wir verabschieden uns und ich verfrachte die gesprächsfreudige Anne in mein Auto. Kaum das ich sitze, landet ihre extrem manikürte Hand in meinem Schoß. Will die damit meinen Schwanz zerkratzen?! "Zu dir, oder zu mir? Wir können auch gleich hier ..." Unmissverständliche Handbewegung in meinem Schoß.

"Ich fahr dich zu dir", brumme ich und schiebe ihre Hand aus meinem Schritt. Sie kichert dümmlich. Anscheinend denkt sie immer noch, dass es gleich zur Sache geht. Soll sie das erstmal. Auf keinen Fall möchte ich ihr noch mehr Anlass zum reden geben. Nutzt nur nichts. Trotz beginnenden Kopfschmerzen und Ohrensausen versuche ich ihre nervige Stimme zu ignorieren, und drehe das Radio lauter. Ich habe andere Sorgen, als irgendeine Handtasche, die sie sich doch so gern kaufen würde. Sicher denkt sie, ich würde sie damit beglücken. Keine Ahnung, welche reichen Stecher sie sonst so hat, aber ich würde ihr auch nichts kaufen, wenn ich Geld als Klopapier verwenden könnte.

Ein schiefes Grinsen zaubert sich auf meine Lippen. "Das kenne ich. Immer fehlt das nötige Kleingeld", sage ich mit möglichst viel Bedauern in meine Stimme. "Manchmal muss man sich eben entscheiden: Das Geld für die Miete zusammenkratzen, oder die tollen Designerschuhe der letzten Kollektion kaufen."

"Ach! Du hast auch ..." Sie lacht schon wieder dümmlich und gestelzt. Sie hat doch jetzt nicht wirklich gedacht, in mir ihren neuen Sugardaddy gefunden zu haben?! Anscheinend schon. Anne verstummt. Nicht für lange allerdings. Leider. "Weißt du, mein Mann gönnt mir leider nicht oft was." Aha. Da liegt der Hase also begraben.

"Du bist verheiratet?"

"Ja."

"Schön. ... Wieso meldest du dich dann auf Singleseiten an?" Traurig aber war. So habe ich sie kennen gelernt. Als Notfalllösung, sozusagen, für die ich mich mehr als schäme. "Nur so." Gesegnete Stille. Diesmal sogar solange, bis ich vor ihrem Haus halte. Sie schaut mich an, scheint nachzudenken. Oder sie sortiert das Vakuum in ihrem Kopf.

"Kommst du mit hoch?", fragt sie schließlich.

Sie will mich also dennoch. Trotz offensichtlichen Geldmangels. "Sorry. Ich hab Migräne."

Sie glotzt mich doof an, kichert dann und sagt: "Männer haben das auch? Ist ja lustig!" Wahnsinnig lustig.

"Kommt bestimmt von dem vielen Glutamat beim Asiaten eben."

"Von was?"

"Nichts", winke ich ab. Was für eine Hohlbirne! "Danke für deine Begleitung." Als sie endlich aus meinem Auto ist, atme ich tief ein. "Auf nach Hause." Der Tag kann sicher

nur noch besser werden!

~Sean~

Sanft kraule ich Aarons Nacken. Er liegt neben mir im Bett, hat sich eingerollt und schnarcht leise. Vorhin hat er so sehr gezittert, dass ich kurz davor war, ihn ins Krankenhaus zu fahren. Das wollte er aber nicht, blaffte mich an, er habe keinen Nervenzusammenbruch, wie ich ihm so gemein unterstellen wollte. Deshalb habe ich es dann doch sein lassen, was ihn glücklicherweise Beruhigte. Das, und das kleine Gläschen Schnaps, das ich ihm gönnte, brachten ihm etwas Ruhe. Das er gleich am liebsten die ganze Flasche geleert hätte, konnte ich ihm schmerzlich ansehen. "Du brauchst das Zeug nicht. Ich bin doch da", sagte ich sauer und leerte den restlichen Inhalt der Flasche in den Ausguss. *'Scheiß auf den Teuren Schnaps! Besser so, als wenn er sich heute Nacht heimlich dran bedient'*, dachte ich bitter und spülte nochmal mit heißem Wasser nach. Danach redeten wir kein Wort, lagen zusammen auf der Couch und schauten fern. Abends zerrte ich ihn ins Bad, wo er zum Glück allein klarkam.

Und jetzt liegen wir hier.

Eine kleine Kerze brennt auf meinem Nachttisch. Nachdenklich lasse ich meinen Blick über Aarons Profil gleiten. Er ist wirklich ein Hingucker. Wenn ich es könnte, wenn ich wüsste, dass ich es schaffen würde, könnte ich mir sogar manchmal vorstellen, mit Aaron ... Nein! Das könnte ich doch nicht! Wir würden uns gegenseitig zu Grunde richten. Aber bald muss sich etwas Grundlegendes in Aarons Leben ändern. Er macht sich selbst kaputt. Wäre Andy doch niemals auf den Gedanken gekommen ...

Ich schließe meine Augen. Sofort taucht Andy vor meinen geschlossenen Lidern auf. Die dunklen Haare, die wunderschönen, braunen Augen, die mir eine Gänsehaut über die Haut jagen konnten. Nicht zu vergessen sein einnehmendes Wesen, das mich sofort gefangen genommen hat. Er war lustig, sanft und gleichzeitig fordernd. Es war Liebe auf dem ersten Blick bei mir. Nur wusste ich da noch nicht, dass ich nur ein kleiner Betthase für ihn war. Zwar für ein ganzes, wundervolles Wochenende, aber es langte um mir den Kopf zu verdrehen.

Und dann erfuhr ich von seinem Selbstmord, und auch wieso er das getan hatte. Ich war am Boden zerstört, suchte jemanden, der Andy gekannt hatte und fand Sascha. Er half mir, ging mit mir zu dem Test, der mir mein letztes Nervenkostüm kostete und hielt meine Hand. Mit dem überstandenen negativen HIV-Test dachte ich, jetzt wird alles gut. Doch das wurde es nicht. Sascha stellte mir Aaron vor und obwohl er es am Anfang gar wollte, freundeten wir uns langsam an. Jetzt habe ich sogar oft das Gefühl, dass wir fast wie ein altes Ehepaar sind. Wir kennen unsre Macken wie kein Zweiter und das, obwohl wir uns noch gar nicht lange kennen.

"Sean? ..." Aaron wacht auf.

"Bin da."

Er blinzelt mich an, kann aber seinen Blick nicht ganz fokussieren, weshalb er seine Augen wieder schließt. "Gerd hasst mich und hat recht damit."

"Nein hat er nicht. Gerd ist ein Arschloch und hat null Ahnung wovon er redet. Er kannte Andy doch gar nicht richtig." Es tut mir weh, Aaron so verletztlich zu sehen.

"Dich trifft keine Schuld! Aaron? Sieh mich an!" Zu meiner Verwunderung hört er auf mich. "Jeder hätte so gehandelt. Natürlich warst du sauer und enttäuscht. Das Andy mit seinem Leben Schluss gemacht hatte, war allein seine Entscheidung."

"Du kanntest Andy auch nicht", zischt er.

Den kleinen Stich in meinem Herzen deswegen ignoriere ich. Aaron meint es nicht so.

"Stimmt. Aber Sascha tat das. Und er sagt dir das auch immer wieder." Sascha sagt noch mehr. Aber das wiederhole ich jetzt lieber nicht.

"Was war das eigentlich für eine Schlampe, die dein toller Chase da mitgebracht hatte?" Der Themenwechsel bringt meinen Denkkapparat für einen Moment ins stolpern.

"Woher soll ich das wissen? ... Lenk nicht ab", krächze ich.

Kaum zu glauben, aber Aaron lächelt. "Das tue ich. Stimmt. Ich will nicht mehr an Andy denken. Da ärgere ich dich lieber ein wenig und lenke mich damit ab."

"Sehr nett von dir!", schnaufe ich. "Ehrlich gesagt, habe ich noch fast keinen Gedanken an dieses unwillkommene Zusammentreffen verschwendet."

"Nicht?" Ich verneine. "Dieses blonde, aufgeblasene Weib diente doch sicher nur dazu, um dir zu zeigen, dass er auch wirklich hetero ist."

In mir dreht sich mein Magen einige male um sich selbst. "Drück es mir doch nochmal rein."

Aaron lacht leise und tätschelt meine Wange. "Du Dussel! Erkennst du es nicht?!"

"Und was bitteschön?"

"Chase ist total verklemmt." Ich hebe eine Augenbraue. "Denk doch mal nach! Wozu sich so eine 'Sexbombe' an die Seite stellen, wenn jeder Kerl im Raum schwul ist, und es keinen Schwanz interessiert, wen er da eventuell vögelt?"

In meinem Kopf macht es klick. "Meinst du etwa ...?!"

"Genau, mein süßer Sean! Chase wollte dir und auch ihm beweisen, dass er ein supertoller Stecher ist. Vor allem aber ein Hetero-Stecher! Meinst du nicht auch, dass das sehr nach Realitätsverdrängung aussieht?"

In mir purzeln alle Gedanken wild durcheinander. Meint Aaron das im Ernst, oder veräppelt er mich nur? Falls ja, dann ist das ganz schön gemein von ihm! "Ich weiß nicht ...", murme ich. "Wieso erzählst du mir das und schürst meine Hoffnung nur wieder? Magst du ihn jetzt doch?"

"Das macht Chase für mich nicht sympathischer. Eher im Gegenteil."

"Und was soll ich deiner Meinung nach jetzt tun?"

"Abwarten."

"Abwarten?"

"Genau. Lass ihn auf dich zukommen. Alles andere würde ihn nur überfordern."

Das lässt mich schmunzeln. "Der große Liebesexperte hat gesprochen!"

"Liebesexperte? Eher nicht! Aber ich bin definitiv mal ein ganz guter Menschenkenner gewesen und ich kenne mich mit verklemmten Schwestern aus. Und glaub mir. Ich irre mich selten."

Schön für ihn. Soll mir das jetzt Hoffnung machen? Ist Chase wirklich eine 'verklemmte Schwester'?